

Gewalt- prävention mit Kindern



INFO-BOX

Stichwort:

- Was ist Gewalt?
- Sachbeschädigung ist auch Gewalt
- Zivilcourage als Lebensstil
- Umgang mit Wut
- Macht der Worte

Autor:

Markus Reichenbach, Jugendarbeiter bei King's Kids Schweiz und Leitender des schweizerischen Zweiges für Gewaltpräventionsprojekt FÜR «Freunde üben Rücksicht».

Gewalt in unseren Schulen ist eine immer brennendere Problematik. Sicher spürt ihr auch Auswirkungen davon in euren Gruppen. Was können wir dagegen tun? Hier findet ihr praktische Tipps zur Gewaltprävention für Kinder im Alter von 9-12 Jahren.

Die nachfolgenden praktischen Anweisungen stammen aus dem vielfach erprobten und erfolgreichen Programm, das primär zur Durchführung in Schulen entwickelt wurde:

«F.Ü.R. = Freunde üben Rücksicht»

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Eltern, Erziehern und Jugendarbeitern, beschäftigt sich mit dem Thema Gewaltprävention an Schulen. Das Thema soll auf möglichst kreative Art und Weise beleuchtet werden und den Kindern helfen, ihre soziale Verantwortung zu fördern und somit destruktives Verhalten abzubauen. Die Gewaltprävention gibt den Kindern Vorschläge mit und hilft ihnen, besser mit Gewalt umzugehen. In diesem Programm lernen sie Wertschätzung, Respekt, Achtung, Nächstenliebe und ein gesundes Selbstbewusstsein.

Was ist Gewalt?

Zuerst führen wir auf kreative Weise zusammen mit den Kindern eine Definition von Gewalt ein: Formen von Gewalt («seelische Gewalt», «verbale Gewalt» usw.) werden auf Schreibrollen niedergeschrieben und im Schulzimmer versteckt. Die Kinder suchen die Schreibrollen und müssen später der ganzen Klasse erklären, was sie unter dem Begriff verstehen.

Die Kinder sollen verstehen, dass es verschiedene Formen von Gewalt gibt, so z.B. seelische Gewalt, verbale Gewalt oder Sachbeschädigung - und nicht nur Messerstechereien. Anschliessend zeigen wir den Kindern auf einem Plakat die folgende Definition:

Was ist Gewalt?

Gewalt ist die absichtliche körperliche und seelische Verletzung von Menschen sowie die gewollte Beschädigung und Zerstörung von Dingen.

«Eins, zwei oder drei»: Entscheide du selber!

Wir fördern die eigene Wahrnehmung und Urteilskraft der Kinder, indem sie selber entscheiden müssen, wie sie die klar definierte Situation beurteilen würden.

Verschiedene Situationen werden vorgetragen, wobei die Kinder sich zwischen Stufen von Gewalt entscheiden müssen: Jedes Kind bekommt drei Sugus (rot, gelb, grün, vgl. Farbe einer Ampel).

Nun wird eine Situation beschrieben, zum Beispiel: «Ich sass im Bus in der zweiten Reihe. Ein grosser Junge hatte eine Wasserflasche dabei, nahm etwas Wasser in den Mund und spuckte es mir an den Kopf. Meine Haare und mein Pulli waren nass.»

Jedes Kind beurteilt für sich selber die Situation und nimmt als Antwort das entsprechende Sugus in seine Hand: Ist das für dich Gewalt (rot), mittlere Gewalt (gelb) oder keine Gewalt (grün)?

Wenn jedes Kind seine persönliche Entscheidung getroffen hat, dürfen alle nach vorne kommen, und sich - wie bei «Eins, zwei oder drei» - auf das Feld der entsprechenden Farbe stellen.

Sachbeschädigung ist eine Form von Gewalt

Die Kinder werden darauf aufmerksam gemacht, dass Sachbeschädigung auch eine Form von Gewalt ist. Und dass sie sich letztendlich mit solchen Taten selber schaden.

Leitende führen verschiedene Szenen vor, zum Beispiel: Ein Junge ist gerade daran die Schule mit einer Spraydose zu verunstalten. Die Moderation greift in die Szene ein und hält den Sprayer von seinem Vorgehen ab. Frage an die Kinder: «Ist dies nun Gewalt?» Danach wird den Kindern genau erklärt, warum sie sich selber schaden, wenn sie Sachen beschädigen. («Wer muss es am Ende bezahlen: die Schulkasse, deine Eltern ...?»)

Zivilcourage als Lebensstil

Robert, der ältere gemeine Junge, versucht immer den Schwächeren und Kleineren eins auszuwischen.

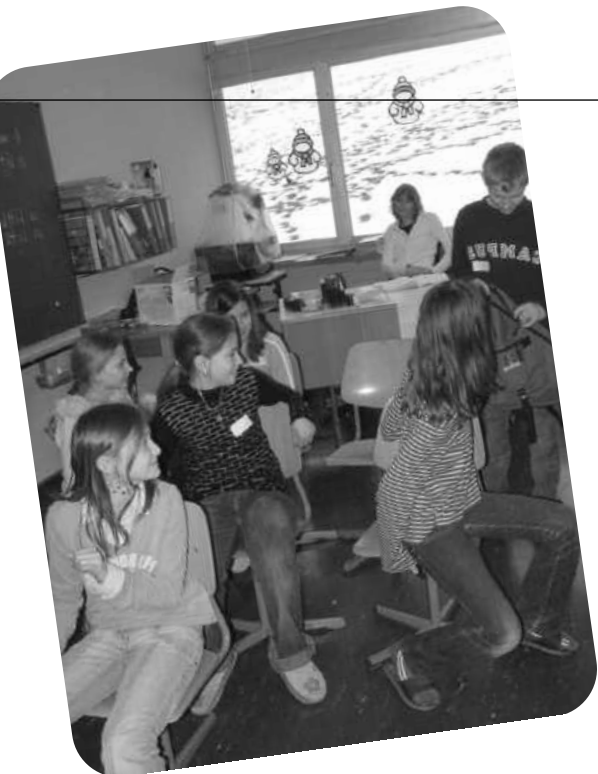
Den Kindern wird mit einem Rollenspiel der Leiter vor Augen geführt,



Danach
wird den

Kindern
genau
erklärt,
warum sie
sich selber
schaden,
wenn sie
Sachen
beschädi-
gen.





wie Robert dem kleinen Michi Gemeinheiten zufügt. In einer späteren Gruppenarbeit finden die Kinder selber heraus, wie man sich als Mitschüler konstruktiv in ähnlichen Situationen verhalten könnte.

Später führt die Gruppe ihre erarbeitete konstruktive Lösung der ganzen Gruppe vor und zeigt, wie man sich für Gerechtigkeit einsetzen kann.

Umgang mit Wut

Wut ist nicht falsch. Kinder müssen aber lernen, richtig damit umzugehen.

Die Leiter führen ihnen die Szene eines wütenden Kindes vor. Dabei sollen die Kinder bildlich sehen, was Wut bewirken kann.

In einer weiteren Gruppenarbeit suchen die Kinder Alternativen, wie man mit Wut umgehen könnte, und tragen die Lösung auch hier wieder der ganzen Klasse kreativ vor.

Macht der Worte

In einer weiteren Szene spielen die Leitenden den Kindern eine Szene vor, in der Schüler jemanden mit Worten verletzen. Den Kindern wird bildlich vor Augen geführt, welche Macht Worte haben und wie sie verletzen können.

In einer anschließenden Gruppenzeit vertiefen wir die Szenen im Ge-

spräch und helfen den Kindern herauszufinden, wie verletzend und gemein Worte sein können.

Wir lernen, wie wir uns anders verhalten können, indem wir einander gute Dinge zusprechen und aufschreiben. Die Kinder erfahren dabei, wie gut es sich anfühlt, wenn andere gute Dinge sagen wie z.B.: «Du kannst gut Fussball spielen».

Am Schluss knüpfen wir ein Netz, indem wir einander das Seil der

Ermutigung zuwerfen und dabei etwas Gutes über unsere Schulkameraden sagen.

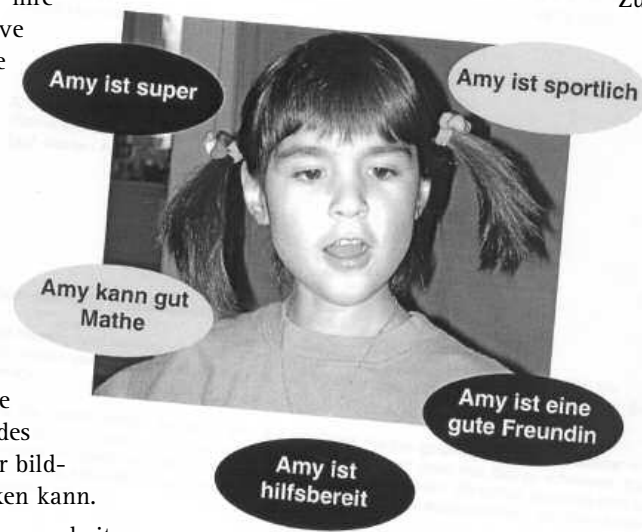
«Wer will in dieses Netz hineinspringen? Es hält dich!» Damit veranschaulichen wir, dass wir einander mit Ermutigungen tragen. Wenn wir miteinander gut umgehen, werden wir einander auch in schlechten Zeiten nicht fallen lassen.

Ein Ohrwurm

Zusammen lernen wir ein Lied mit Bewegungen, das dies alles zusammenfasst: «I want to be your friend a little bit more.» Die Melodie soll sie immer daran erinnern, was sie gelernt haben.

Erinnerung

Die erarbeiteten Materialien und die Definition von Gewalt hängen wir im Schulzimmer/ Gruppenraum auf, damit die Kinder immer wieder daran erinnert werden. ●



«I want to be your friend» (Philippinisches Volkslied, Autor unbekannt)



I want to be your friend a little bit more, I want to be your friend a little bit more,



I want to be your friend a little bit more, a little bit, a little bit, a little bit more.